

**Gottesdienst am 17. Dezember 2023 /**

**09:00 Uhr / 10:10 Uhr**

**Sonntag: 3. Advent**

**Ort: Eschelbronn (Gemeindesaal) /**

**Neidenstein (Gemeindehaus**

**Predigttext: Mt. 11, 2-10**

Liturgie: Hans Weissflog, Tannenweg 16, 74821 Mosbach

Tel. 06261/1808 596, Mail: hans.weissflog@kbz.ekiba.de

## **1. Orgelvorspiel**

## **2. Begrüßung:**

Manchmal suche ich Gott, aber der Weg scheint versperrt. Ich dringe nicht durch, stehe mir selbst im Weg. Räumt die Steine aus dem Weg! fordert der Dritte Advent.

Johannes der Täufer, hat mit seinem Ruf zur Umkehr Jesus den Weg bereitet. Wo Jesus kommt, da wird die Welt heller und heiler: Vertrocknetes beginnt zu blühen, verschlossene Augen öffnen sich, es zeigt sich, was in den Herzen verborgen ist. Nichts soll seinem Kommen entgegenstehen: weder Täler der Traurigkeit noch Berge der Selbstüberschätzung.

Ihm den Weg zu bereiten heißt wach zu bleiben und sich in Bewegung setzen zu lassen:

Traurige zu trösten, einander anzunehmen und die zu ermutigen, die längst schon aufgegeben haben.

Mit diesen Worten begrüße ich Sie herzlich zu diesem Gottesdienst.

**3. Eingangslied: EG 17, 1-3**

“Wir sagen euch an...”

**4. Votum: ▲**

**L.: Wir feiern diesen Gottesdienst  
im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.**

**G.: ♪ AMEN ♪**

**L.: Der Herr sei mit Dir**

**G.: ♪ und mit deinem Geist ♪**

## 5. Psalm 85, EG 743 ▲

„Hilf uns, Gott, unser Heiland“

Wir sprechen miteinander den Psalm 85 aus dem Gesangbuch die Nr. 743, im Wechsel.

Ich bitte Sie, die eingerückten Verse zu sprechen.

Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;

der du die Missetat vormals vergeben hast  
deinem Volk und alle seine Sünde bedeckt hast;

der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen  
und dich abgewandt von der Glut deines Zorns

hilf uns, Gott, unser Heiland,  
und lass ab von deiner Ungnade über uns!

Willst du denn ewiglich über uns zürnen  
und deinen Zorn walten lassen für und für?

Willst du uns denn nicht wieder erquicken,  
dass dein Volk sich über dich freuen kann?

Herr, erweise uns deine Gnade  
und gib uns dein Heil!

dass Güte und Treue einander begegnen,  
Gerechtigkeit und Friede sich küssen

G.: ♪ Ehre sei dem Vater und dem Sohn ♪

## 6. Gebet ▲

Wir beten:

Wir sollen dir einen Weg bereiten, Gott.

In unserer lauten Welt.

In unserem, ungeduldigen Leben.

In unseren Herzen voller Sehnsucht.

Du willst ankommen bei uns.

Du willst Weg und Ziel sein,  
unser Licht in der Finsternis.

Die dritte Kerze der Adventszeit brennt.

Viel Vorbereitungszeit bleibt nicht mehr,  
um uns auf deine Ankunft einzustimmen.

Sind wir bereit für dich?

Wir sehen deine Zeichen auf unserem Lebensweg  
nicht und fordern sie doch ein.

Alleine finden wir den Weg zu dir nicht.

Darum mach du dich wieder auf zu uns Menschen.

Schenke uns kindliche Augen, die über deine  
Barmherzigkeit und Liebe staunen.

Geh uns entgegen und überwinde alles,  
was uns von dir trennt.

**AMEN**

## 7. Schriftlesung: Jesaja 35, 3-10 (Basisbibel) ▼

- 3** Die Wüste und das dürre Land werden fröhlich sein. Die Steppe wird jubeln und blühen wie eine Lilie.
- 2** Sie steht in voller Blüte und jubelt, sie jubelt und jauchzt vor Freude. Sie wird so herrlich sein wie der Libanon, so prächtig wie der Karmel und die Scharon-Ebene. Alle werden die Herrlichkeit des Herrn sehen, die Pracht unseres Gottes erblicken.
- 3** Macht die müden Hände wieder stark und die weichen Knie wieder fest.
- 4** Sagt denen, die den Mut verloren haben:  
»Seid stark und habt keine Angst!  
Seht, das ist euer Gott!  
Er übt Vergeltung und schafft Recht.  
Er selbst kommt, um euch zu befreien.«
- 5** Dann gehen den Blinden die Augen auf, und die Ohren der Tauben werden geöffnet.
- 6** Der Gelähmte springt wie ein Hirsch, der Stumme jubelt aus vollem Hals. In der Wüste brechen Quellen auf, und Bäche bewässern die Steppe.

- 7** Der glühende Sand wird zu einem Teich,  
in der Dürre sprudeln frische Wasserquellen.  
Wo einst die Schakale hausten,  
wachsen Gras, Schilf und Papyrus.
- 8** Eine Straße wird dort verlaufen,  
die wird man den »heiligen Weg« nennen.  
Kein Unreiner wird sie betreten.  
Sie gehört denen, die auf dem rechten Weg sind.  
Selbst Unwissende gehen nicht in die Irre.
- 9** Auf dieser Straße gibt es keinen Löwen,  
kein Raubtier ist auf ihr zu finden.  
Nur die erlösten Menschen sind dort unterwegs.
- 10** Alle, die der Herr befreit hat,  
kehren jubelnd zum Berg Zion zurück.  
Grenzenlose Freude steht ihnen ins Gesicht  
geschrieben. Jubel und Freude stellen sich ein,  
Sorgen und Seufzen sind für immer  
verschwunden.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und  
ein Licht auf unserem Wege.

**Halleluja!**

G.: ♪ Halleluja ♪

## 8. Hauptlied: EG 10, 1-4

„Mit Ernst, o Menschenkinder...“

## 9. Predigt: Mt. 11, 2-10 (Basisbibel)

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen“ AMEN

Liebe Gemeinde,

Johannes ist verunsichert. Er steckt im Gefängnis. Er steckt in Zweifeln. Hat er sich am Ende in Jesus getäuscht? Ist er gar nicht der erhoffte Retter Israels? Und darum schickt er Freunde zu Jesus.

Sie sollen ihn ganz direkt fragen:

»Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?«

Hören wir uns zuerst den Predigttext

Matthäus 11, die Verse 2-10 aus der Basisbibel an:

**2** Johannes saß im Gefängnis.

Dort hörte er von den Taten des Christus.

Deshalb schickte er seine Jünger zu Jesus

**3** und ließ ihn fragen:

»Bist du der, der kommen soll,

oder müssen wir auf einen anderen warten?«

- 4** Jesus antwortete ihnen:  
»Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht:
- 5** ›Blinde sehen und Lahme gehen.  
Menschen mit Aussatz werden rein.  
Tauben hören, Tote werden zum Leben erweckt,  
und Armen wird die Gute Nachricht verkündet.«
- 6** Glückselig ist, wer mich nicht ablehnt.«  
Was Jesus über Johannes sagt
- 7** Die Jünger von Johannes gingen wieder zurück.  
Jesus begann, zu der Volksmenge über Johannes zu sprechen: »Was habt ihr erwartet zu sehen, als ihr zu Johannes in die Wüste gegangen seid? Etwa ein Schilfrohr, das sich im Wind bewegt?
- 8** Oder was sonst habt ihr erwartet, dort draußen zu sehen?  
Einen Menschen in vornehmer Kleidung?  
Ihr wisst doch: Leute in vornehmer Kleidung wohnen in Palästen!
- 9** Oder was sonst habt ihr erwartet zu sehen?  
Einen Propheten? Ja, ich sage euch:  
Ihr habt sogar mehr gesehen als einen Propheten!
- 10** Johannes ist derjenige,  
von dem es in der Heiligen Schrift heißt:  
›Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her.  
Der wird dir den Weg bereiten.«



Haben Sie heute schon gewartet?

Gewartet, dass die Nacht endlich vorüber ist, weil Sie vielleicht nicht schlafen konnten.

Gewartet, bis der Kaffee fertig durchgelaufen ist.

Gewartet, dass der Gottesdienst anfängt.

Und vielleicht warten auch so mancher Konfirmand darauf, dass der Gottesdienst endlich vorbei ist...

Warten ist Teil unseres Lebens.

Lassen Sie die vergangene Woche einmal Revue passieren, da fallen Ihnen bestimmt einige Gelegenheiten ein, wo Sie warten mussten: an der Bushaltestelle, beim Arzt, in der Schlange an der Kasse beim Einkaufen.

Es gibt auch Situationen, bei dem das Warten voller Spannung oder sogar aufregend sein kann.

Wann kommt denn endlich der ersehnte Brief von der Freundin oder vomn Freund?

Wann klingelt mein Besuch?

Wann wird mir endlich die ersehnte Beförderung zugesagt?

Oder auch in dieser Adventszeit:

Warten auf den Heiliger Abend, auf die Weihnachtsfeiertage.

Gespannte Erwartung, gepaart mit Vorfreude und der Hoffnung auf etwas Schönes und Gutes.

Dann gibt es aber auch das ängstliche Abwarten:

Wie wird denn die Untersuchung ausfallen?

Wann bekomme ich das Ergebnis?

Wie wird es ausfallen?

Man wartet auf eine Nachricht von der Familie.

Sind sie gut an ihrem Ziel angekommen?

Es wird doch nichts passiert sein?

Warten fällt uns Menschen von Haus aus schwer.

Wir sind ein Stück weit hilflos, uns sind die Hände gebunden. Wir sind abhängig von anderen Menschen, von äußeren Umständen.

Warten macht uns - zumindest teilweise - hilflos.

Von einem Menschen, der seine Hilflosigkeit ganz besonders spüren musste, erzählt unser Predigttext:

Johannes der Täufer.

Da ist ein gottesfürchtiger Mann, ein Prophet, der von Gott berufen wird, um Menschen zur Umkehr zu rufen, um Jesus selber den Weg zu bahnen.

Er hat riesigen Zulauf.

Ein Mann, der sich von Gott gebrauchen lässt; der auch unbequeme Wahrheiten an- und ausspricht.

Johannes nennt Sünde beim Namen - und landet ‚zum Dank‘ im Gefängnis.

Auf einmal ist die große Zeit des Wirkens vorbei.

Gefängnismauern und Einsamkeit statt

Menschenmengen und öffentliches Auftreten.

Statt dessen Dunkelheit und Depression, Verzweiflung und Fragen.

Johannes kämpft so sehr mit sich und Gott, dass sein Glaube ins Wanken gerät und er bei Jesus nachfragen lässt:

„Jesus, bist Du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“

Er, der Jesus taufen durfte, der dabei war, als sich der Himmel auftrat und der Geist Gottes wie eine Taube auf Jesus herabkam; der die Stimme über Jesus hören durfte: "Siehe, das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe."

Dieser Johannes, der so viel mit Gott schon erleben durfte, gerät auf einmal so sehr ins Zweifeln und Grübeln.

Ich finde es ermutigend und tröstlich, dass uns diese Geschichte in der Bibel überliefert ist.

Denn wir dürfen zweifeln und Fragen stellen.

Jesus macht Johannes da überhaupt keinen Vorwurf. Er nimmt die Frage ernst und bezieht den Johannes sogar mit ein in die Antwort. Jesus sagt nicht nur:

„Ja, klar, ich bin es, das weißt du doch!“,

sondern er fordert Johannes heraus:

„Jetzt überlege doch mal selber: Was hast du schon alles gesehen, bei dir und anderen? Das sind die Zeichen, die schon in den Schriften den Messias ankündigen: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt.“

Übersetzt könnte man sagen: Johannes, erinnere dich an das, was du schon mit Gott erlebt hast, bei dir, bei anderen. Und lass dich ermutigen von dem, was andere über Gottes große Taten berichten.

Johannes seine Erwartungen wurden geradegerückt. Er darf wissen: Ja, ich bin auf dem richtigen Weg, am richtigen Platz, Gott ist bei mir.

Auch wenn ich in Dunkelheit gefangen bin.

Auch wir sitzen mitunter im Dunkeln und fühlen uns an den Umstände gefangen und ausgeliefert.

Eine Krankheit taucht plötzlich auf, ein lieber Mensch stirbt, der Firma geht es schlecht und der Arbeitsplatz geht verloren, eine Ehe zerbricht, Kinder leiden unter Trennung und Scheidung.

Dunkelheit in unserem Leben.

Situationen, die wir nur sehr bedingt beeinflussen können. Scheinbar hilfloses Warten.

- Und plötzlich erheben sich die Zweifel, die Fragen, die Ängste. Wie soll es weitergehen? Wer hilft mir? Wo bist Du, Gott?

Bist Du es überhaupt, der helfen kann oder sollen wir auf einen anderen warten?

Johannes darf erleben: Jesus antwortet! Gott ist da!  
Er sieht meine Situation! Er weiß, wie es mir geht!  
Ich bin nicht alleine!

Und das gilt auch heute für uns: Gott antwortet!  
Und selbst wenn sich an meiner Situation erst mal nichts zu verändern scheint, möchte Gott uns zurufen: Das Reich Gottes ist lebendig!  
Schau dich doch um!

Gott wirkt, in seiner Gemeinde, im Leben von Menschen!

Stellen wir uns doch selber folgende Fragen:

Wie warte ich?

Welche Erwartungen habe ich?

Für mein Leben?

Für diese Advents- und Weihnachtszeit?

Warte ich auf IHN – auf Jesus?

Habe ich die Erwartung, dass Er kommt?

In mein Leben? Meine Umstände? Meine Not?

Oder warte ich nur passiv und frustriert, bis sich die Umstände endlich ändern?

Wir als Christen sollen "**aktive Warter**" sein.

Geduldig ausharren, dort, wo wir äußerlich nichts verändern können, aber innerlich voller gespannter, aktiver Erwartung:

Ja, komm, Herr Jesus! Komm in meine Situation,  
in mein Leben! Komm mit deinem Reich,  
deiner Herrlichkeit!

Lassen Sie uns in dieser Adventszeit geduldig warten.  
Warten auf Seine Hilfe, Seinen Trost, Sein Reden.  
Warten auf Weihnachten und auf Sein Kommen!

**AMEN**

- 10. Predigtlied: EG 11, 1-3**  
„Wie soll ich dich empfangen...“

## 11. Fürbitte/Vater unser: ▲

Danke Herr, dass dein Blick in unser Herz immer ein liebevoller ist.

Wir bitten dich für die vielen Situationen, in denen unser Leben nicht das abdeckt, was wir glauben.

Bitte mach uns bereit, dass wir auch andere um Vergebung bitten.

Wir bitten dich für alle in unserer Gemeinde, die gerade schwere Zeiten durchmachen und Geduld und Trost sehr nötig haben.

Hilf ihnen und tröste sie.

Wir bitten dich für deine weltweit verfolgten Gemeinden. Im Gefängnis, in Mühe, wenn sie verleumdet werden. Gib ihnen deine Kraft, mit der du sogar deine Feinde geliebt und ihnen vergeben hast.

Und wir bitten dich für eine Welt, die blind für deine Gnade und dein Heil ist.

Öffne ihre Augen, dass sie nach deiner Güte und Hilfe Sehnsucht bekommen.

Viel, was wir zu bitten haben, ist ungesagt geblieben.

Wir legen es in die Worte mit hinein, die du uns durch Jesus Christus, dein Sohn und unseren Herrn, zu beten gelehrt hast:

Vater unser im Himmel, Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

L: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

**AMEN**

## **12.Schlusslied: EG 12, 1-4**



„Gott sei Dank durch alle Welt...“

## **13. Mitteilungen**

Siehe separates Blatt (oder KGR)



## 14. Wochenspruch: Jesaja 40,3.10 ▲

Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe,  
der Herr kommt gewaltig.

## 15. Segen ▲

L: Und nun geht hin mit dem Segen des Herrn

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch  
und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch  
und schenke euch seinen Frieden.

## 16. Orgelnachspiel